

Was bedeutet Inklusion in der Hochschulbildung und wie können wir Inklusion fördern?

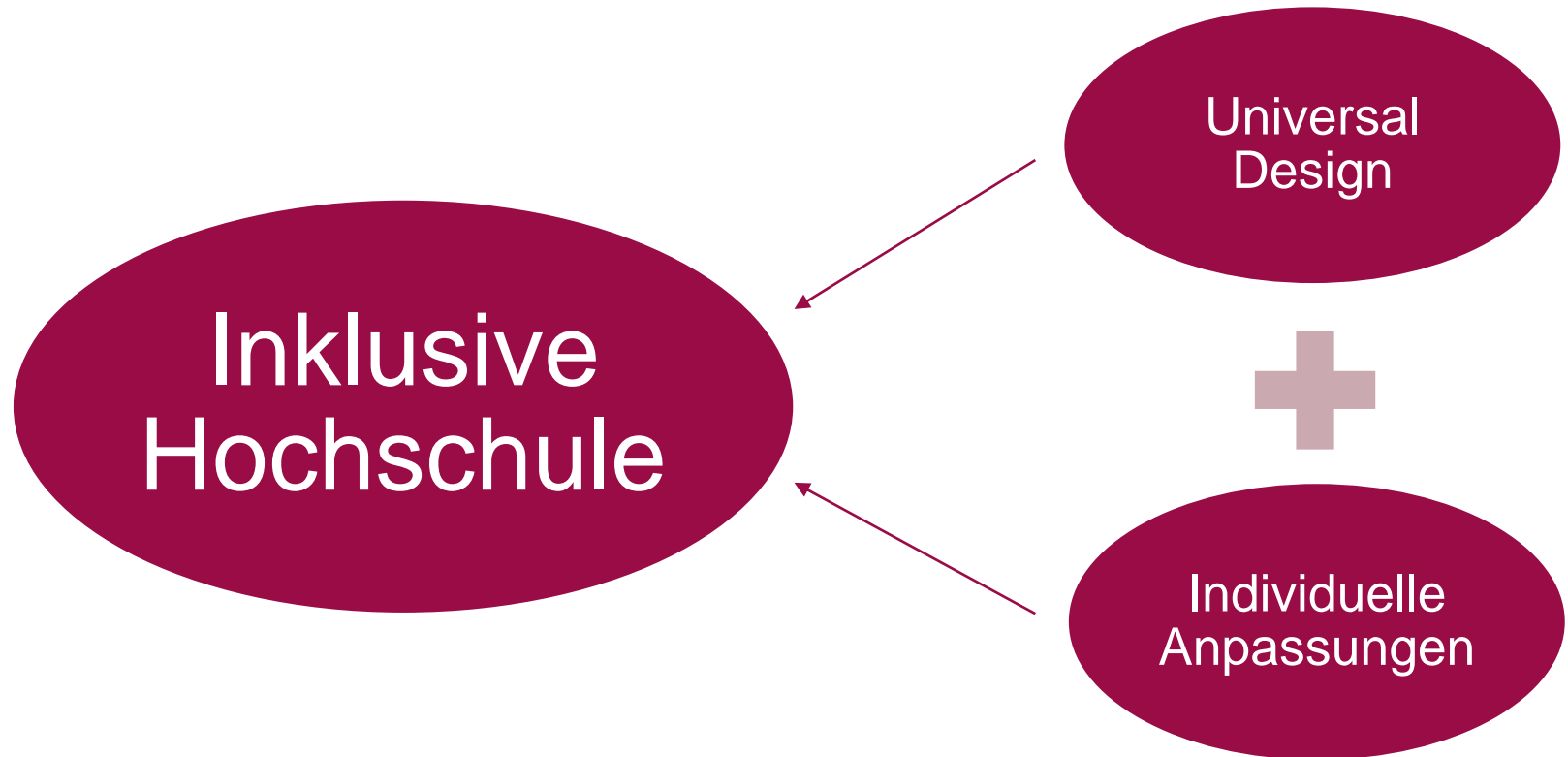


GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Inklusion in der Hochschulbildung



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Inklusion in der Hochschulbildung

Universal Design	Individuelle Anpassung
Orientierung am kollektiven Bedarf	Orientierung am Einzelfall
Im Vorhinein	Im Nachhinein
Soziales Modell	Medizinisches / individuelles Modell
Fokus auf räumliche Barrierefreiheit	Nachteilsausgleich



Der Nachteilsausgleich als Mittel zur Inklusion

Der Nachteilsausgleich ist ein zentrales Mittel zur Umsetzung von Inklusion an deutschen Hochschulen

- Er beruht auf der Forderung nach „angemessenen Vorkehrungen“ aus der UN-BRK (Janssen 2022)
- Studierende müssen drei Voraussetzungen erfüllen, um einen Anspruch auf Nachteilsausgleich zu haben (Gattermann-Kasper 2018)
 1. Langfristige gesundheitliche Beeinträchtigung
 2. Es muss ein benennbarer Nachteil im Studium vorliegen
 3. Es dürfen nur nicht-prüfungsrelevante Nachteile ausgeglichen werden
- Nach der Best 3 stellen nur ein Fünftel der Studierenden mit studienerschwerender Beeinträchtigung einen Antrag. Von diesen werden drei Viertel bewilligt



Der Nachteilsausgleich an der Uni Kassel

Der Nachteilsausgleich an der Uni Kassel wird fakultätsseitig organisiert

- Verbesserung der Noten beim Übergang zur Hochschule oder Anpassung der Prüfungsleistung während des Studiums
- Änderungen der Studienorganisation oder der Lehrsituationen sind nicht vorgesehen
- Für eine Beantragung des Nachteilsausgleichs ist ein medizinisches Attest über bestehende Nachteile notwendig (Zeit, Energie, Geld)
- Gültigkeitsdauer variiert stark je nach Fakultät
- An einigen Fakultäten müssen die Studierenden eigenständig mit den Dozent*innen in Kontakt treten



Forschungsdesign

Narrative Interviews mit Studierenden (Schütze 1983, Nohl 2010, Rosenthal 2018)

- Ort, Zeit und Art der Interviews wurden im Konsens mit den Interviewees festgelegt (meist digital, ca. 1-2h)
- Die erhobenen Daten wurden mit der Grounded Theory ausgewertet (Corbyn/Strauss 2014)
- Dem Prinzip der Offenheit folgend, wurde vor und während der Datenerhebung auf die Zuschreibung von Identitäten verzichtet



Sample

Bei der Rekrutierung haben wir nach Personen gesucht, welche den Nachteilsausgleich an der Uni Kassel in Anspruch genommen haben

- Anfangs haben wir über Kontakte aus dem Projekt vier Personen interviewt, welche das Studium mit Behinderung erfolgreich abgeschlossen haben (2022)
- Im Anschluss haben wir Poster erstellt und alle Studierenden der Uni Kassel per Mail kontaktiert. Hierdurch haben wir 31 Interviews geführt (2022/2023)
- Außerdem wurden alle Studienabbrecher*innen (2022/2023) per Mail kontaktiert. Dies führte zu einem Interview



Sample

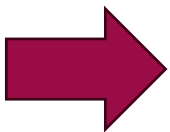
36 Studierende der Universität Kassel

- 3 Studierende mit Nachteilsausgleich aufgrund von Schwangerschaft oder anderen sozialen Gründen verwendet
- 33 Studierende teilen die Erfahrung einer studienerschwerenden Beeinträchtigung.
 - Dem sozialen Modell folgend, verstehen wir diese Personengruppe als Studierende mit Behinderung, da diese durch den Hochschulontext an der Universität Kassel behindert werden (Shakespeare 2014, McCall 2005)
 - Die 33 Studierenden mit Behinderung weisen eine hohe Diversität an Beeinträchtigungen auf



Zentrale Ergebnisse

1. Die Gruppe der Studierenden mit Behinderung ist sehr heterogen
2. Der Nachteilsausgleich orientiert sich an Personen mit sichtbaren, konstanten und klar benennbaren Nachteilen
3. Der Nachteilsausgleich kann selbst Barrieren hervorbringen



Inklusive Hochschule muss diversitätssensibel gedacht werden und Universal Design als leitendes Prinzip etablieren



Die Heterogenität Studierender mit Behinderung

Unsere Analyse hat gezeigt, dass das Studieren mit Behinderung ein komplexes Phänomen ist.

Geschlecht

Sozio-
ökonomischer
Status

Kultur

Beeinträchtigung



Die Intersektion von Beeinträchtigung und Klasse

Studierende „erster Generation“ und Studierende mit mangelnden finanziellen Ressourcen stehen vor besonderen Herausforderungen

- Mangelnde Informationen über Arbeitsmarktchancen verhindern positive Perspektive auf Lebenschancen
- Sie befinden sich oft in einer finanziell prekären Lage (Best 3)
- Insbesondere „Arbeiter*innenkinder“ müssen ihre Identität aushandeln



Die Intersektion von Beeinträchtigung und Klasse

„[...] Also wenn ich da zu Hause hingegangen wäre und gesagt hätte "Ja, ich will hier Bildungskarriere starten und Realschule machen und erweiterten Realschulabschluss und dann natürlich später Gymnasium und so". Das wäre halt gar nicht gegangen. [...] Und es war ja auch klar mit meinen kaputten Augen kann ich ja nichts im Handwerk oder so werden. [...] Was Sie wahrscheinlich / Sie haben das nie gesagt, aber so als den ideellen Weg gesehen haben. Aber dass dieser ideelle Weg, also es war mir schon klar, dass es nicht funktioniert. Ich muss irgendwas anderes machen.“

„und das war auch, [...] die ganze Schullaufbahn über ein prägendes Gefühl, dass ich eigentlich gar keine richtig gute Zukunft haben werde. So gesehen. Also wahrscheinlich irgendwie auf [fährt mit seinem Daumen am Hals lang und deutet Selbstmord an] hinauslaufen.“



Die Intersektion von Beeinträchtigung und Geschlecht

Vergeschlechtlichte Erwartungen und Stereotype beeinflussen das Handeln der Studierenden und das Verhalten anderer

- Männliche Studierende mit Behinderung sehen sich mit einem potentiellen Verlust der „Männlichkeit“ konfrontiert



Die Intersektion von Beeinträchtigung und Geschlecht

Vergeschlechtlichte Erwartungen und Stereotype beeinflussen das Handeln der Studierenden und das Verhalten anderer

- Männliche Studierende mit Behinderung sehen sich mit einem potentiellen Verlust der „Männlichkeit“ konfrontiert
- Weibliche Studierende erleben eher dauerhaftes Anzweifeln der eigenen Erfahrungen als Barriere (Medical Gaslighting)



Die Intersektion von Beeinträchtigung und Geschlecht

„Also dadurch, dass ich das an zwei Schulen schon gemacht habe, dass mich Psychologen stundenlang befragt haben. Also ich kam mir immer ein bisschen vor, als wäre ich vor Gericht irgendwie bei so einem Kreuzverhör. Fand ich irgendwie komisch. Da habe ich es dann bei der Uni erst gar nicht so weit kommen lassen, also als [die verantwortliche Person] gesagt hat nein, also [das mit dem Nachteilsausgleich] können wir nicht machen. Dann war ich so ja okay, aber ich lass es dann jetzt auch. Also, ich weiß nicht. Es ist immer so ein Gefühl von: ich muss jemandem beweisen, dass ich wirklich krank bin. Und damit habe ich mittlerweile aufgehört, weil keine Ahnung. Wenn jemand nicht anerkennen will, dass ich krank bin, dann wird er es auch nicht anerkennen, nachdem ich es bewiesen habe. Ja, also es war dann einfach so.“



Die Konstellation der Beeinträchtigung

Studierende mit Behinderung weisen eine große Heterogenität an Beeinträchtigungen auf

- Zeitpunkt des Auftretens
- Der Verlauf (Zeitliche Entwicklung, Intensität, Vorhersagbarkeit)
- Sichtbarkeit
- Zusätzlich sind der Umgang mit der Beeinträchtigung und soziale Netzwerke von großer Bedeutung



Die Heterogenität Studierender mit Behinderung

Unsere Analyse hat gezeigt, dass das Studieren mit Behinderung ein komplexes Phänomen ist.

Geschlecht

Sozio-
ökonomischer
Status

Kultur

Beeinträchtigung



Der Nachteilsausgleich

Der Nachteilsausgleich als Prüfungsmodifikation orientiert sich an Personen mit sichtbaren, konstanten und klar benennbaren Nachteilen

- Studierende mit dynamischen oder unsichtbaren Beeinträchtigungen fühlen sich „nicht mitgedacht“
- Offenlegung kann als Barriere erlebt werden
- Zweifel an der Legitimität des Nachteilsausgleichs
- Der Nachteilsausgleich gleicht die bestehenden Nachteile in einigen Fällen unzureichend oder gar nicht aus



Der Nachteilsausgleich

Der Nachteilsausgleich kann selbst Barrieren hervorbringen

- Er erfordert eine Diagnose, Wissen um konkrete Nachteile und Wissen über die Möglichkeit des Nachteilsausgleichs
- Außerdem muss der Nachteilsausgleich als legitim anerkannt werden
- Der bürokratische Prozess kann sehr herausfordernd sein
- Einzelne Personen können als Gatekeeper auftreten



Wie können wir Inklusion verbessern?

Wandel der Kultur auf gesellschaftlicher Ebene

- Inklusion sollte als selbstverständlich und Exklusion als Problem verstanden werden
- Lehrende und Verwaltungskräfte müssen im Umgang mit dem Nachteilsausgleich geschult werden
- Beratungsangebote müssen die Diversität der Studierenden mit Behinderung in den Blick nehmen



Wie können wir Inklusion verbessern?

Die individuellen Rechte der Studierenden müssen gestärkt werden

- Studierende mit Behinderung benötigen soziale Rechte die eine angemessene Partizipation am Studium ermöglichen
- Der Zugang zum Nachteilsausgleich muss so barrierearm wie möglich gestaltet sein
- Der Nachteilsausgleich muss sich an den konkreten Bedürfnissen der Studierenden orientieren



Wie können wir Inklusion verbessern?

Inklusion in der Hochschule muss sich am Universal Design als leitendes Prinzip orientieren

- Die Universität an sich muss ein inklusiver Ort werden
- Lehrformate müssen inklusiv gestaltet werden
 - Universal Design of Learning (Biewer 2023)
- Prüfungen müssen im vornherein so konzipiert werden, dass diese eine angemessene Teilhabe für alle Studierenden ermöglichen
 - Assessment for Inclusion (Nieminen 2022)

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Pascal Angerhausen

